

Tragische Schicksale

Der Lesungsveranstaltung des Dr. Hermann Koebe möchte ich als Gastzuhörer noch folgendes hinzufügen: Herrn Koebes Anliegen war nicht nur, den Gymnasiasten etwas über die Geschichte des Unternehmens und das grausige Schicksal der Familie aus dem Buch „Im Strom der Zeit“ zu berichten. Vielmehr ging es auch darum, den jungen Leuten vor Augen zu halten, welche wirtschaftlichen Auswirkungen die Ausgrenzung der sogenannten „Alteigentümer“ nach der Wende zur Folge hatte. Das Wirtschaftsinstitut Halle errechnete kürzlich, dass in den Neuen Bundesländern 100 000 Betriebe fehlen. Also auch die gleiche Anzahl Unternehmer.

So manche Luckenwalder Unternehmerfamilie hatte nach der Vertreibung im Westen wieder einen Betrieb aufgebaut und war hochmotiviert, in der alten Heimat am Wiederaufbau teilzunehmen. So auch die einstigen Luckenwalder Koebe-Feuerloschge-

räte Jordan-Elektro Bauelemente, Lehmann-Großwäscherei und andere. Der Treuhänder waren aber Fremde lieber, die nur zu oft mit den Betrieben und den Menschen Schindluder trieben.

Diese damals beraubten Unternehmerfamilien sahen sich plötzlich als die „ausgesperrten Investoren“. Oder sie durften ihr altes Eigentum vielleicht zurückkaufen, statt vorhandene Mittel für Investitionen zu verwenden. Das berichtete Herr Koebe eindrucksvoll. Die Nichtrückgabe auch des Koebe-Betriebes beruhte auf Lüge und Trug. Ex-Minister Michael Naumann schrieb in „Die Zeit“: „Am Anfang der Einheit stand eine Lüge“. Die Kohl-Regierung behauptete nämlich, von der Nichtrückgabe hätten die Russen die Einheit abhängig gemacht. Gorbatschow bezeichnete den Kern dieser Behauptung als „einfach absurd“.

Es hat nun 20 Jahre gedauert, bis sich Kohl jetzt herab-

gelassen hat, seine damaligen unwahren und folgenreichen Behauptungen zurückzunehmen. Im Rahmen einer Veranstaltung des Krone Ellwanger Kreises erklärte er kürzlich vor 200 Anwesenden, die „sowjetische Bedingung“ habe nie existiert. Zu spät – du rettetest den Freund nicht mehr, kann man da nur sagen.

Den Verkauf des 1945/19 geraubten Eigentums, des Kohlschen „SBZ“ Beutegutes, darf man übrigens Hehle rei nennen (Kammergericht Berlin Az.: 30 O 37900).

Dass es am Ende der Veranstaltung keine Fragen mehr gab, lag vor allem daran, dass die Schüler ihre Busse noch erreichen wollten.

Dem Direktor des Gymnasiums Herrn Kohl sei Dank dafür, dass er diese aufschlussreiche Lesung, was die Geschichte und die manipulierte politische Aktualität angeht, als Unterrichtseinheit ermöglicht hat.
*Karlheinz Niendorf,
Jüterbog*

Märkische Allgemeine 30.09.09